

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich von Kleists sämtliche Werke in vier Bänden

Die Familie Schroffenstein. Penthesilea

Kleist, Heinrich

Leipzig, [1895]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-88888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88888)

Gleich einem strengen Lehrer, kaum ein freundlich
Gesicht, sogleich erhebt der Mutwill wieder
Sein festes Haupt.

Agnes. Nun, bin ich wieder ernst,
Nun geh' ich.

Ottokar. Und wann kehrst du wieder?

Agnes. Morgen.

(Ab von verschiedenen Seiten.)

2. Scene.

Rossig. Ein Zimmer im Schlosse.

Rupert, Santing und Eustache treten auf.

Rupert. Erschlagen, sagst du?

Eustache. Ja, so spricht das Volk.

Rupert. Das Volk — ein Volk von Weibern wohl?

Eustache.

Ein Mann bekräftigt.

Rupert.

Hat's ein Mann gehört?

Santing. Ich hab's gehört, Herr, und ein Mann, ein Wandrer
Der her aus Warwand kam, hat's mitgebracht.

Rupert. Was hat er mitgebracht?

Santing.

Daß dein Johann

Erschlagen sei.

Eustache.

Nicht doch, Santing, er sagte

Nichts von Johann, vom Herold sagt' er das.

Rupert. Wer von euch beiden ist das Weib?

Santing.

Ich sage,

Johann; und ist's der Herold, wohl, so steckt

Die Frau ins Panzerhemd, mich in den Weibsröck.

Rupert. Mit eignen Ohren will ich's hören. Bringt

Den Mann zu mir.

Santing.

Ich zweifle, daß er noch

Im Ort.

Eustache (sieht ihn an). Er ist im Hause.

Rupert.

Einerlei.

Bringt ihn. (Santing und Eustache ab.)

Rupert pfeift; zwei Diener erscheinen.

Ruft gleich den Grafen Ottokar!

Diener. Es soll geschehn, Herr. (Bleibt stehen.)

Rupert.

Nun? was willst du?

Diener.

Herr,

Wir hal
Und b

Rupert.

Diener.

Du pfe

Aus sei

Rupert.

Eustache.

Ob ich

Rupert.

Wandere

Aus de

Die Ge

Rupert.

Was so

Wandere

Erschlag

Rupert.

Wandere

Auf te

Die hu

Sylvest

Rupert.

Wandere

Der D

Des F

Herunt

Rupert.

Wandere

Die D

Denr'

Getren

Rupert.

Daß n

Für v

Eustache

Rupert.

Nur I

Eustache

Von i

So z

Wir haben eine Klingel hier gekauft,
Und bitten dich, wenn du uns brauchst, so klinge.
(Er setzt die Klingel auf den Tisch.)

Rupert. 's ist gut.

Diener. Wir bitten dich darum, denn wenn

Du pfeiffst, so springt der Hund jedwedes Mal
Aus seinem Ofenloch, und denkt, es gelte ihm.

Rupert. — 's ist gut. (Diener ab.)

Eustache und ein Wanderer treten auf.

Eustache. Hier ist der Mann. — Hör' es nun selbst,

Ob ich dir falsch berichtet.

Rupert. Wer bist du, mein Sohn?

Wanderer. Bin Hans Franz, Flanz von Namen, Untertban
Aus deiner Herrschaft, komm' vom Wandern in
Die Heimat heut zurück.

Rupert. Du warst in Warwand;

Was sahst du da?

Wanderer. Sie haben deinen Herold

Erschlagen.

Rupert. Wer that es?

Wanderer. Herr, die Namen gingen

Auf keine Efelshaut. Es waren an
Die hundert über einen, alle Graf
Sylvesters Leute.

Rupert. War Sylvester selbst dabei?

Wanderer. Er that, als wüßte er's nicht, und ließ sich bei
Der That nicht sehen. Nachher, als die Stücken
Des Herolds auf dem Hofe lagen, kam er
Herunter.

Rupert. Und was sagt' er da?

Wanderer. Er schalt und schimpfte

Die Thäter tüchtig aus, es glaubt' ihm aber keiner.
Denn's dauerte nicht lang', so nannt' er seine
Getreuen Untertbanen sie.

Rupert (nach einer Pause). D listig ist die Schlange — 's ist nur gut.
Daß wir das wissen, denn so ist sie's nicht
Für uns.

Eustache (zum Wanderer). Hat denn der Herold ihn beleidigt?

Rupert. Beleidigen! ein Herold? der die Zange
Nur höchstens ist, womit ich ihn gekniffen.

Eustache. So läßt sich's fast nicht denken, daß die That
Von ihm gestiftet; denn warum sollt' er
So zwecklos dich noch mehr erbittern wollen?

Rupert. Er sezet die Erfindungskraft vielleicht
Der Rache auf die Probe — nun wir wollen
Doch einen Henker noch zu Rate ziehen.

Santing und ein zweiter Wanderer treten auf.

Santing. Hier ist der Wanderer, Herr, er kann dir sagen,
Ob ich ein Weib, ob nicht.

Rupert (wendet sich). Es ist doch nicht
Die Höl' in seinem Dienst! —

Zweiter Wanderer. Ja, Herr, Johann
So heißt der Rittersmann, den sie in Warwand
Erschlagen. —

Rupert. Und also wohl den Herold nicht?

Zweiter Wanderer. Herr, das geschah früher.

Rupert (nach einer Pause). Tretet ab — bleib du, Santing.

(Die Wanderer und Eustache ab.)

Du siehst, die Sache ist ein Märchen. Kannst
Du selbst nicht an die Quelle gehn nach Warwand,
So glaub' ich's keinem.

Santing. Herr, du hättest den Mann
Doch hören sollen. In dem Hause war,
Wo ich ihn traf, ein andrer noch, der ihm
Ganz fremd, und der die Nachricht mit den Worten
Fast sagt', als hätt' er sie von ihm gelernt.

Rupert. Der Herold, sei's — das wollt' ich glauben; doch
Johann! wie kam' denn der nach Warwand?

Santing. Wie
Die Männer sprachen, hat er Agnes,
Sylbesters Tochter, morden wollen.

Rupert. Morden?
Ein Mädchen! sind sie toll? der Junge ist
Verliebt in alles, was in Weiberröcken.

Santing. Er soll den Dolch auf sie gezückt schon haben,
Da kommt Jeronimus, und haut ihn nieder.

Rupert. Jeronimus — wenn's überhaupt geschehn,
Daß er's gethan, ist glaublich, denn ich weiß,
Der graue Beck freit um die Tochter. — Glaub's
Trotz allem nicht, bis du's aus Warwand bringst.

Santing. So reit' ich hin — und keh'r' ich heut am Tage
Nach Koffitz nicht zurück, so ist's ein Zeichen
Von meinem Tode auch.

Rupert. Auf jeden Fall
Will ich den Dritten sprechen, der dir's sagte.

Santing.
Rupert.

Jeronim
Eustache.

Jeronimu
Zu send

Durchbo
Mit ihre
Nur, da

Eustache.
Jeronimu

Als die
Unwürd

Eustache.
Jeronimu

Zweideu
Der Na

Die gut
Ich weiß

Gleich z

Eustache.
Wir den

Jeronimu
Die Sti

Der M
Eustache.

Hat es
Jeronimu

Eustache.
Erstam

Zu sage
Ein jed

Schnell

Jeronimu
Als ich

Im Gei
Die Sch

Eustache.
Jeronimu

Die Har
Unschuld

Santing. Herr, der liegt krank im Haus.
Rupert.

So führ' mich zu ihm.

(Beide ab.)

Jeronimus und **Eustache** treten im Gespräch von der andern Seite auf.

Eustache. Um Gottes willen, Ritter —

Jeronimus. Ihm den Mörder

Zu senden, der ihm hinterrücks die Tochter

Durchbohren soll, die Schuldlosreine, die

Mit ihrem Leben nichts verbrach, als dieses

Nur, daß just dieser Vater ihr es gab.

Eustache. Du hörst mich nicht. —

Jeronimus. Was seid ihr besser denn

Als die Beklagten, wenn die Rache so

Umwürdig niedrig ist, als die Beleidigung?

Eustache. Ich sag' dir ja —

Jeronimus. Ist das die Weis', in diesem

Zweideutig bösen Zwist dem Rechtgefühl

Der Nachbarn schleunig anzuweisen, wo

Die gute Sache sei? Nein, wahrlich, nein,

Ich weiß es nicht, und soll ich's jetzt entscheiden,

Gleich zu Schwelster wend' ich mich, nicht euch.

Eustache. So laß mich doch ein Wort nur sprechen — sind

Wir denn die Stifter dieser That?

Jeronimus. Ihr nicht

Die Stifter? Nun, das nenn' ich spaßhaft! Er,

Der Mörder, hat es selbst gestanden. —

Eustache. Wer

Hat es gestanden?

Jeronimus. Wer, fragst du? Johann.

Eustache. O welch ein Schensal ist der Lügner. — Ich

Erstaun', Jeronimus, und wage kaum

Zu sagen, was ich von dir denke. Denn

Ein jedes unbeflecktes Urtheil müßte

Schnell frei uns sprechen.

Jeronimus. Schnell? Da hast du unrecht.

Als ich Schwelster hörte, hab' ich schnell

Im Geist entschieden, denn sehr würdig wies

Die Schuld er von sich, die man auf ihn bürdet.

Eustache. Ist's möglich, du nimmst ihn in Schutz?

Jeronimus. Haut mir

Die Hand ab, wenn ich sie meineidig hebe;

Unschuldig ist Schwelster!

Eustache.

Soll ich dir

Mehr glauben als den Thätern, die es selbst
Gestanden?

Jeronimus. Nun, das nenn' ich wieder spaßhaft;

Denn glauben soll ich doch von euch, daß ihr
Unschuldig, ob es gleich Johann gestanden.

Eustache. Nun über jedwedes Geständnis geht

Mein innerstes Gefühl doch. —

Jeronimus.

Grab' so spricht Sylvester.

Doch mit dem Unterschied, daß ich's ihm glaube.

Eustache. Wenn jene That wie diese ist beschaffen —

Jeronimus. Für jene, für Sylvesters Unschuld, steh' ich.

Eustache. Und nicht für unsre?

Jeronimus.

Reinigt euch.

Eustache.

— Was hat

Der Knabe denn gestanden?

Jeronimus.

Sag' mir erst,

Was hat der Mörder ausgefagt, den man
Gefoltert — wörtlich will ich's wissen.

Eustache.

Ach

Jeronimus, soll ich mich wahr dir zeigen,
Ich weiß es nicht. Denn frag' ich, heißt es stets,
Er hat's gestanden; will ich's wörtlich wissen,
So hat vor dem Geräusch ein jeder nur,
Selbst Rupert nur ein Wort gehört: Sylvester.

Jeronimus.

Selbst Rupert? Ei, wenn's nur dies Wort bedurfte,

So wußte er's wohl schon vorher, nicht wahr?

So halb und halb?

Eustache.

Gewiß hat er's vorher

Geahndet. —

Jeronimus. Wirklich? nun so war auch wohl

Dies Wort nicht nötig, und ihr hättet euch

Mit einem Blick genügt.

Eustache.

Ach, mir hat's nie

Genügt — doch muß die Flagge wehn, wohin
Der Wind. — Ich werde nie den Unglückstag
Vergessen — und es knüpft, du wirst es sehn,
Sich eine Zukunft noch von Unglück an.

— Nun sag' mir nur, was hat Johann bekant?

Jeronimus. Johann? dasselbe. Er hat euren Namen

Genannt.

Eustache. Und weiter nichts?

Jeronimus.

Wenn n

Eustache.

Jeronimus.

In seine

Eustache.

Stets g

War ich

Ein neu

Auf Jal

— Nun

Jeronimus.

— Doch

Eustache.

Er fran

Jeronimus.

Das W

— Zum

Für ihn

Der Hir

Eustache.

Jeronimus.

Eustache.

Jeronimus.

Vielmeh

könn'

Das W

Das W

Beender

Mit sein

— Als

Eustache.

Mir da

— Wan

Um Ag

Jeronimus.

Es nich

Beweise

— Den

Eustache.

Mir n

Drei W

Des Ra

Jeronimus. Das wäre schon,

Wenn nicht Sylvester edel wär', genug.

Eustache. So glaubt er's also nicht?

Jeronimus. Er ist der einzige

In seinem Warwand fast, der euch entschuldigt.

Eustache. — Ja, dieser Haß, der die zwei Stämme trennt,

Stets grundlos schien er mir, und stets bemüht

War ich, die Männer auszuföhnen — doch

Ein neues Mißtraun trennte stets sie wieder

Auf Jahre, wenn so kaum ich sie vereinigt.

— Nun, weiter hat Johann doch nichts bekannt?

Jeronimus. Auch dieses Wort selbst sprach er nur im Fieber.

— Doch wie gesagt, es wär' genug. —

Eustache. So ist

Er krank?

Jeronimus. Er phantasiert sehr heftig, spricht

Das Wahre und das Falsche durcheinander. —

— Zum Beispiel, im Gebirge sei die Hölle

Für ihn, für Ottotar und Agnes doch

Der Himmel.

Eustache. Nun, und was bedeutet das?

Jeronimus. Ei, daß sie sich so treu wie Engel lieben.

Eustache. Wie? du erschreckst mich, Ottotar und Agnes?

Jeronimus. Warum erschrickst du? Denk' ich doch, du solltest

Vielmehr dich freuen. Denn fast kein Minnesänger

Könn't etwas besseres ersinnen, leicht

Das Wildverworrene euch aufzulösen,

Das Blutig-angefangene lachend zu

Beenden, und der Stämme Zwietracht ewig

Mit seiner Wurzel auszurotten, als

— Als eine Heirat.

Eustache. Ritter, du erweckst

Mir da Gedanken — Aber wie? man jagte,

— War's ein Gerücht nur bloß? — du freitest selbst

Um Agnes?

Jeronimus. Ja 's ist wahr. — Doch untersucht

Es nicht, ob es viel Edelmuth, ob wenig

Beweise, daß ich deinem Sohn sie gönne,

— Denn kurz, das Mädel liebt ihn.

Eustache. Aber jag'

Mir nur, wie sie sich kennen lernten? Seit

Drei Monden erst ist Ottotar vom Hofe

Des Kaisers, dessen Edelknab' er war,

Zurück. In dieser Zeit hat er das Mädchen
In meinem Beisein mindestens nicht gesehen.
Jeronimus. Doch nicht in deinem Beisein um so öfter.
Noch heute waren beid' in dem Gebirge.
Custache. — Nun freilich, glücklich könnte sich's beschließen,
Sylvester also wär' bereit?

Jeronimus. Ich bin
Gewiß, daß er das Mädchen ihm nicht weigert,
Ob schon von ihrer Lieb' er noch nichts weiß.
— Wenn Rupert nur —

Custache. 's ist kaum zu hoffen, kaum,
— Versuchen will ich's. — Horch! er kommt! Da ist er.

Rupert und Santing treten auf; Rupert erblickt Jeronimus, erblickt, kehrt —

Rupert (im Abgehen). Santing. (Weide ab.)

Jeronimus. Was war das?

Custache. Hat er dich denn schon gesehen?

Jeronimus. Absichtlich hab' ich ihn vermieden, um
Mit dir vorher mich zu besprechen. — Wie
Es scheint, ist er sehr aufgebracht.

Custache. Er ward
Ganz blaß als er dich sah — das ist ein Zeichen
Wie matte Wolkenstreifen stets für mich;
Ich fürchte einen bösen Sturm.

Jeronimus. Weiß er
Denn, daß Johann von meiner Hand gefallen?

Custache. Noch wußt' er's nicht, doch hat er eben jetzt
Noch einen dritten Wanderer gesprochen.

Jeronimus. Das ist ein böser Strich durch meinen Plan.

Rupert tritt auf.

Rupert. Laß uns allein, Custache.

Custache (halb laut zu Jeronimus). Hüte dich,
Um Gottes willen. (etc.)

Jeronimus. Sei gegrüßet!

Rupert. Sehr

Neugierig bin ich zu erfahren, was
Zu mir nach Rossitz dich geführt. — Du kommst
Aus Warwand — nicht?

Jeronimus. Unmittelbar von Hause,
Doch war ich kürzlich dort.

Rupert. So wirst du wissen,
Wir Vettern sind seit kurzer Zeit ein wenig
Schlimm übern Fuß gespannt. — Vielleicht hast du

Austräg'
Stellst
Des Her
Jeronimu
— Die
Rupert.
Jeronimu
Mich nie
Gelegent
Rupert.
Wir bre
Sag' an
Jeronimu
Rupert.
Mich spr
Jeronimu
Ja uner
Ein sich
Es dies
Rupert.
Jeronimu
Wie dir,
Zwar ei
Zweideut
Das bod
Allein tr
Und fast
Sehr sch
Rupert.
Jeronimu
Er glau
Rupert.
Jeronimu
Bedürfe,
Rupert.
Jeronimu
Rupert.
Jeronimu
Rupert.
Daß ich
Jeronimu
Mich he
Und bri

Auftrag' an mich, kommst im Geschäft des Friedens,
Stellst selbst vielleicht die heilige Person
Des Herolds vor? —

Seronimus. Des Herolds? — Nein. Warum?

— Die Frag' ist seltsam. — Als dein Gast komm' ich.

Rupert. Mein Gast — und hättst aus Warwand keinen Auftrag?

Seronimus. Zum mindesten keinen andern, dessen ich
Mich nicht als Freund des Hauses im Gespräch
Gelegentlich entled'gen könnte.

Rupert. Nun,
Wir brechen die Gelegenheit vom Zaune;
Sag' an.

Seronimus. — Sylvester will dich sprechen.

Rupert. Mich? —

Mich sprechen?

Seronimus. Freilich seltsam ist die Forderung,
Ja unerhört fast — dennoch gab's ein Zeichen,
Ein sichres fast, von seiner Unschuld, wär'
Es dieses.

Rupert. Unschuld?

Seronimus. Ja, mir ist's ein Rätsel
Wie dir, da es die Mörder selbst gestanden.
Zwar ein Geständnis auf der Folter ist
Zweideutig stets — auch war es nur ein Wort,
Das doch im Grunde stets sehr unbestimmt.
Allein trotz allem, der Verdacht bleibt groß,
Und fast unmöglich scheint's — zum wenigsten
Sehr schwer doch, sich davon zu reinigen.

Rupert. Meinst du?

Seronimus. Doch, wie gesagt, er hält's für möglich.

Er glaubt, es sted' ein Irrtum wo verborgen. —

Rupert. Ein Irrtum?

Seronimus. Den er aufzudecken nichts
Bedürfe, als nur ein Gespräch mit dir.

Rupert. — Nun, meininetwegen.

Seronimus. Wirklich? willst du's thun?

Rupert. Wenn du ihn jemals wiedersehen solltest —

Seronimus. — Jemals? ich eile gleich zu ihm.

Rupert. So sag's,

Daß ich mit Freuden ihn erwarten würde.

Seronimus. O welche segensreiche Stunde hat
Mich hergeführt! — Ich reite gleich nach Warwand,
Und bring' ihn her. — Mücht' er dich auch so finden,

So freundlich, und so mild, wie ich. — Mach's ihm
Nicht schwer, die Sache ist verwickelt, blutig
Ist die Entscheidung stets des Schwerts, und Frieden
Ist die Bedingung doch von allem Glück.
Willst du ihn nur unschuldig finden, wirst
Du's auch. — Ich glaub's, bei meinem Eid, ich glaub's,
Ich war wie du von dem Verdacht empört,
Ein einz'ger Blick auf sein ehrwürdig Haupt
Hat schnell das Wahre mich gelehrt. —

Rupert. Dein Amt
Scheint aus, wenn ich nicht irre.

Zeronimus. Nur noch zur
Berichtigung etwas von zwei Gerüchten,
Die böß verfälscht, wie ich fast fürchte, dir
Zu Ohren kommen möchten. —

Rupert. Nun?

Zeronimus. Johann
Liegt krank in Barwand.

Rupert. Auf den Tod, ich weiß.

Zeronimus. Er wird nicht sterben.

Rupert. Wie es euch beliebt.

Zeronimus. Wie?

Rupert. Weiter — Nun, das andere Gerücht?

Zeronimus. Ich wollt' dir sagen noch, daß zwar Johann
Den Dolch auf Agnes —

Rupert. Ich hatt' ihn gedungen.

Zeronimus. Wie sagst du?

Rupert. Könn't's mir doch nichts helfen, wenn
Ich's leugnen wollte, da er's ja gestanden.

Zeronimus. Vielmehr das Gegenteil — aus seiner Rede
Wird klar, daß dir ganz unbewußt die That.

Rupert. Schwester doch ist überzeugt, wie billig,
Daß ich so gut ein Mörder bin, wie er?

Zeronimus. Vielmehr das Gegenteil — der Anschein hat
Das ganze Volk getäuscht, doch er bleibt stets
Unwandelbar, und nennt dich schuldlos.

Rupert. O List der Hölle, von dem Bösesten
Der Teufel ausgeheckt!

Zeronimus. Was ist das? Rupert!

Rupert (sagt sich). Das war das eine. — Nun, sprich weiter, noch
Ein anderes Gerücht wollst du bericht'gen.

Zeronimus. Gieb mir erst Kraft und Mut, gieb mir Vertrauen.

Rupert. Sieh zu, wie's geht — sag' an.

Zeronimus
Rupert.

Unschuldig

Zeronimus

Er lag in

Es hat in

Genugthu

Rupert.

Zeronimus

Rupert

Zeronimus

Rupert.

Zeronimus

Dein Ga

Der Her

Der Gaf

Rupert.

Ich leich

Zeronimus

Eustache.

Fällt üb

Mit Ken

Ihn nie

Um Got

Sie töte

Er zieht

O Rupe

Schon u

Ein Wo

Ein Wo

Ein Sch

Ist's au

O welsch

— Es l

Ein Sch

Gebiete

— Mög

Du Hif

Wie du,

Jeronimus. Der Herold ist —

Rupert. Erschlagen, weiß ich — doch Sylbester ist
Unschuldig an dem Blute.

Jeronimus. Wahrlich, ja,
Er lag in Ohnmacht während es geschah.
Es hat ihn tief empört, er bietet jede
Genugthuung dir an, die du nur forderst.

Rupert. Hat nichts zu sagen. — Wie?

Jeronimus. Was ist ein Herold?

Rupert. Du bist entfesslich. — Bist du denn ein Herold? —

Jeronimus. Bist du denn ein Herold? —

Rupert. Dein Gast bin ich, ich wiederhol's — und wenn
Der Herold dir nicht heilig ist, so wird's
Der Gast dir sein.

Jeronimus. Mir heilig? Ja. Doch fall'
Ich leicht in Ohnmacht.

Rupert. Lebe wohl. (Schnell ab.)

Pause; Eustache stürzt aus dem Nebenzimmer herein.

Eustache. Um Gottes willen, rette, rette — (Sie öffnet das Fenster.)
Alles

Fällt über ihn — Jeronimus! — das Volk
Mit Keulen — rette, rette ihn — sie reißen
Ihn nieder, nieder liegt er schon am Boden —
Um Gottes willen, komm ans Fenster nur,
Sie töten ihn. — Nein, wieder steht er auf,
Er zieht, er kämpft, sie weichen. — Nun ist's Zeit,
O Rupert, ich beschwöre dich. — Sie dringen
Schon wieder ein, er wehrt sich wütend. — Rufe
Ein Wort, um aller Heil'gen willen nur
Ein Wort aus diesem Fenster. — — Ah! jetzt fiel
Ein Schlag — — er taumelt, ah! noch einer. — — Nun
Ist's aus. — Nun fällt er um. — Nun ist er tot. — —

(Pause; Eustache tritt vor Rupert.)

O Welch entfessliche Gelassenheit —
— Es hätte dir ein Wort gekostet, nur
Ein Schritt bis zu dem Fenster, ja, dein bloßes
Gebieterrantzig hätte sie geschreckt. —
— Mög' einst in jener bittern Stunde, wenn
Du Hilfe Gottes brauchst, Gott nicht säumen,
Wie du, mit Hilfe vor dir zu erscheinen.

Santing tritt auf.

Santing. 's ist abgethan, Herr.

Eustache.

Du, Santing? — Rupert, abgethan? (Rupert wendet sich verlegen.)

Es geht
Ist's klar. — Ich Thörin, die ich dich zur Rettung
Berief! — O pfui! das ist kein schönes Wort,
Das ist so häßlich, so verächtlich, daß
Selbst ich, dein unterdrücktes Weib, es kühn
Und laut verachte. Pfui! O pfui! wie du
Jetzt vor mir sitzt und es leiden mußt,
Daß ich in meiner Unschuld hoch mich brüste!
Denn über alles siegt das Rechtgefühl,
Auch über jede Furcht und jede Liebe,
Und nicht der Herr, der Gatte nicht, der Vater
Nicht meiner Kinder ist so heilig mir,
Daß ich den Richterpruch verleugnen sollte,
Du bist ein Mörder.

Rupert (steht auf). Wer zuerst ihn tödlich
Getroffen hat, der ist des Todes!

Santing.

Auf dein Geheiß —

Herr,

Rupert.

Wer sagt das?

Santing.

Mir ins Gesicht.

's ist ein Faustschlag

Rupert.

Stek's ein. (Er pfeift; zwei Diener erscheinen.)

Wo sind die Hunde, wenn

Ich pfeife? — Ruft den Grafen auf mein Zimmer.

Vierter Aufzug.

I. Scene.

Rossig. Zimmer im Schlosse.

Rupert und Santing treten auf.

Rupert. Das eben ist der Fluch der Macht, daß sich
Dem Willen, dem leicht widerruflichen,
Ein Arm gleich heut, der fest unwiderruflich
Die That ankettet. Nicht ein Zehnteil würd'
Ein Herr des Bösen thun, müßt' er es selbst

Mit eia
Gedante
Beringit
Daß er

Santing.

Das He

Behorde

Ich auf

Nicht m

Behorde

Rupert.

Sprichst

Gedienet

Ein Die

Denn is

Der Kei

Mir wi

Auf dein

Den Sch

Santing.

Rupert.

Gebirgs

Gebirgs

(Rupert p

Dabei.

(Zu Eusta

Eustache.

Rupert (

Weißt d

Den He

Den Bü

Belassen

Die Zä

Zuerst d

Das Be

— Keim

Du hast

Rebellis

— Ich

(Zu Eusta

Eustache.

Rupert.

Rei